



«Es stört mich, dass die technischen Berufe immer noch so männerdominiert sind», sagte Martina Munz.

Bild Mark Schiesser

# Keine Berührungängste

**Über die Ebermast, Rodeos in Kanada und ihre ersten zwei Sessions als Nationalrätin berichtete Martina Munz am Silvesterhock des Pressevereins.**

VON DANIEL JUNG

Am 9. September 2013 wurde Martina Munz in Bern als neue Schaffhauser Nationalrätin vereidigt. Kurz vor Jahresende sprach sie am traditionellen Silvesterhock des Schaffhauser Pressevereins über ihren Werdegang. Im Restaurant Schützenhaus stellte sie sich dabei den Fragen von Vereinspräsident Sandro Stoll und den rund 50 anwesenden Vereinsmitgliedern.

Aufgewachsen ist Munz in Küssnacht an der Zürcher Goldküste. Dort habe sie schon als Kind beobachtet, wie Reichtum und grosse Einkommensunterschiede den Zusammenhalt in einem Dorf beeinträchtigen können. «Deshalb ist es im Hinblick auf die Steuerpolitik des Kantons wichtig, dass wir der normalen Bevölkerung Sorge tragen», sagte Munz. Ihren ersten politischen Akt tat sie als Schülerin der

Höheren Töcherschule. «Wir weigerten uns, in Rücken zur Schule zu gehen, und wurden deswegen zeitweise ausgesperrt.» Letztlich habe sie sich aber durchgesetzt – und trage bis heute nur selten Röcke.

«Ich habe keine ganz gewöhnliche Frauenvergangenheit», erklärte Munz. Immer wieder hat sie sich in von Männern dominierten Lebensbereichen engagiert. So entschied sie sich für ein Studium der Agronomie an der ETH. Während längerer Aufenthalte in

«Ich habe keine ganz gewöhnliche Frauenvergangenheit»

**Martina Munz**  
Kantons- und Nationalrätin

Kanada war sie mit Bärentrappern unterwegs und entwickelte ein Talent für das Barrel-Pferderennen an Rodeos. Nach dem Studium wurde sie Leiterin des Tierzuchtprogramms der Migros-Tochter Optigal und beschäftigte sich mit Tiefgefriersperma für die Eberzucht. In einer späteren Funktion bei der Genossenschaft UFA war es ihre Aufgabe, Bauern in Kursen die künstliche Besamung von Schweinen zu erklären.

Ihr Eintritt in die Politik erfolgte 1993 als Reaktion auf die Nichtwahl von Christiane Brunner in den Bundesrat. «Damals haben wir Frauen in Hallau die SP wieder aktiviert», sagte Munz. Seit 2000 ist sie Kantonsrätin, seit 2009 auch Präsidentin der kantonalen SP. Die vierfache Mutter ist seit Mitte der 90er-Jahre primär als Lehrerin tätig. Mit dem Eintritt in den Nationalrat hat sie ihr Pensum an der Berufsschule Bülach auf 20 Prozent reduziert.

«Das gleichzeitige Engagement in Beruf, Politik und Familie war nur deshalb möglich, weil ich mit meinem Mann als Team gut zusammengearbeitet habe», sagte sie. Nun ist die gesellschaftliche Gleichstellung von Männern und Frauen auch eines der Themen, die Munz im Nationalrat voranbringen möchte. Als Naturwissenschaftlerin betont sie in der Frage der Tiefenlager-Standortsuche die vielen ungelösten technischen Fragen. «Wir haben diese hochgiftigen Stoffe nicht im Griff», sagte sie.

## SP-Parteipräsidium abgeben

Auf ihre vielfältigen Engagements angesprochen, sagte Munz, sie wolle im Kantonsrat bleiben, das kantonale Parteipräsidium jedoch mittelfristig abgeben. «Ich möchte der Partei dafür aber genügend Zeit geben», sagte sie.